

Interkulturell geprägte Familien- und Erziehungsstile

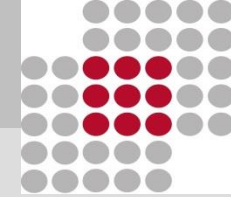
mit besonderem Blick auf die Rolle der Väter

- Prof. Dr. Hacı-Halil Uslucan
- Wissenschaftlicher Leiter des
Zentrums für Türkeistudien und Integrationsforschung

Professor für Moderne Türkeistudien an der
Universität Duisburg-Essen; Fakultät für Geisteswissenschaften

Vortragsprogramm

1. Elterliche Erziehung und ihre Folgen für die Entwicklung
2. Exemplarische Erziehungsstile türkischer Migrantenfamilien
3. Rolle und Relevanz von Vätern in der kindlichen Entwicklung
4. Väter mit Zuwanderungsgeschichte
5. Exemplarische Ergebnisse der Evaluation „Interkultureller Vaterarbeit“ in NRW (IVA)

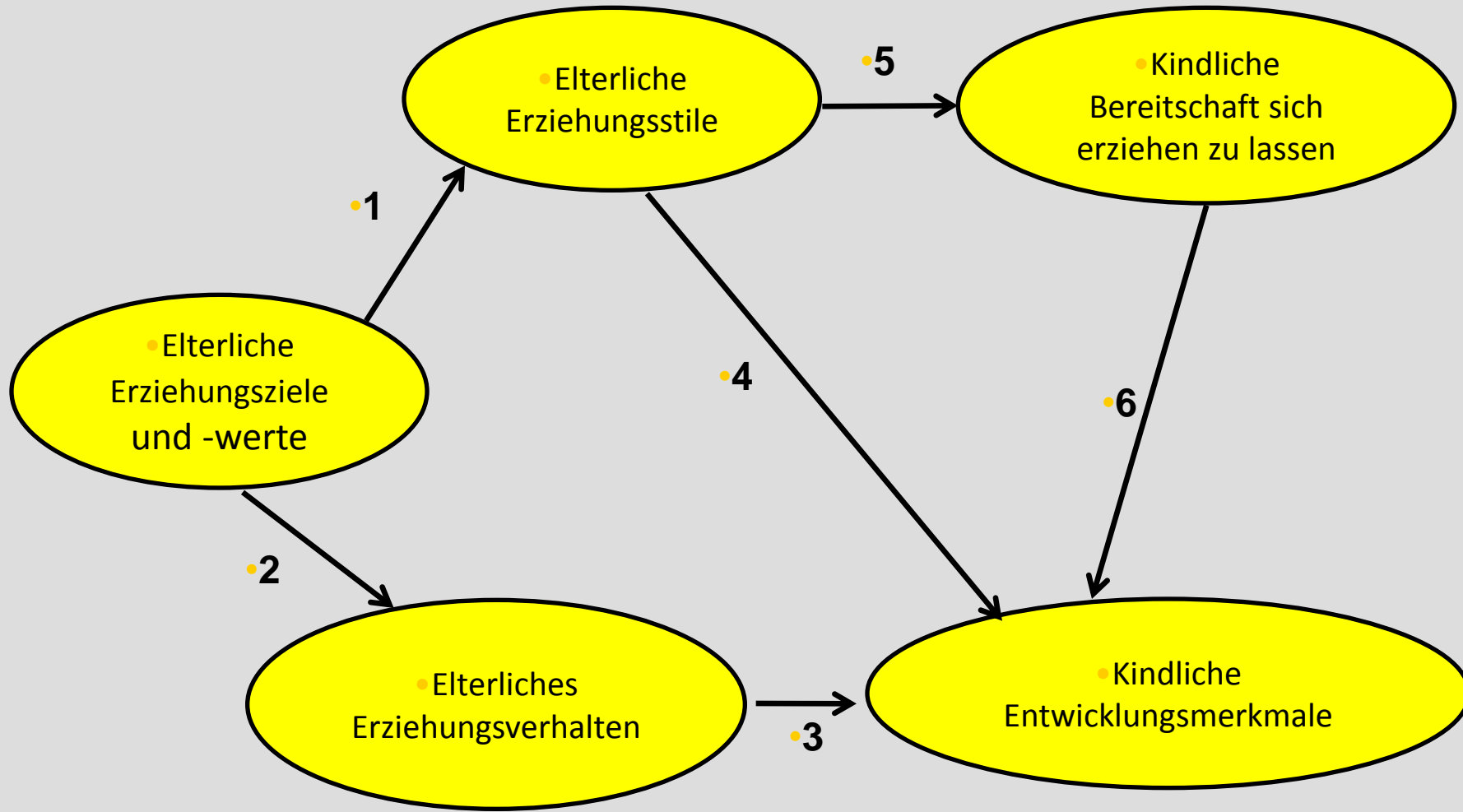


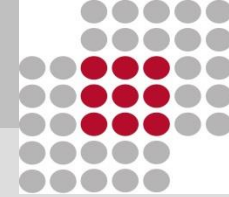
I. Zwei allgemeine Zugänge zu Familien mit Zuwanderungsgeschichte:

- 1. Konfliktthese (oft behauptet, empirisch wenig belegt)**
- 2. Solidaritätsthese (in der neueren Forschung eher Hinweise hierzu)**

Bei Angehörigen der 2. Generation: Beide Thesen berechtigt: höhere Konflikte und höhere Verbundenheit

• I. Elterliche Erziehung und kindliche Entwicklung





- **Veränderte Rahmenbedingungen familiärer Erziehung**

- • Struktureller Wandel
- der Haushaltsformen
- • Veränderte Wert- und
- Erziehungsmuster
- • Prekäre Bedingungen
- der innerfamiliären Beziehungsgestaltung

• Erziehungsziele

• in den 1950er bis 1970er
Jahren

- Gehorsam
- Ehrlichkeit
- Ordnung
- Hilfsbereitschaft
- Reinlichkeit
- Verträglichkeit
- gute Manieren
- Fehlen von Opposition

• Ab den 1980er Jahren und
danach

- Selbständigkeit
- Selbstbewusstsein
- Selbstverantwortlichkeit
- Kritikfähigkeit
- Zuverlässigkeit
- Hilfsbereitschaft

• Quelle: Sturzbecher, D. & Waltz, C. (1998). Erziehungsziele und Erwartungen in der Kinderbetreuung. In D. Sturzbecher (Hrsg.), Kinderbetreuung in Deutschland (S. 86-104). Freiburg i.Br.: Lambertus.

Elterliche Erziehungsmuster

• Emotionale Unterstützung/Wärme

• Anforderung/Kontrolle



• **Autoritativer Erziehungsstil**

• **Autoritärer Erziehungsstil**



• **Nachgiebiger Erziehungsstil** „Laisser-faire

• **Ablehnend-vernachlässigender Erziehungsstil**

• (Typologie vom Maccoby & Martin, 1983; in Anlehnung an Baumrind, 1983)

•Entwicklungsfolgen für Kinder

•Kinder ... zeigen	Kognitive Kompetenz	Selbstwirk- samkeit	Prosoziales verhalten	Problem- verhalten
•vernachlässigender Eltern	•niedrigste	•niedrigste	•niedrigstes	höchstes
•nachgiebiger Eltern	•mittlere	•mittlere	•mittleres	• dritthöchste
•autoritärer Eltern	•mittlere	•mittlere	•mittleres	• zweithöchste
•autoritativer Eltern	•höchste	•höchste	•höchstes	• niedrigstes

•Quelle: Baumrind, D. (1989). Rearing competent children. In W. Damon (Ed.), Child development today and tomorrow (pp. 349-378). San Francisco: Jossey-Bass.

Erziehung und Sozialisation im Kulturvergleich

Value of Children (VOC)

- Psychologische Wertigkeit von Kindern
- Ökonomische Wertigkeit von Kindern

•II. Exemplarische Erziehungsstile türkischer Migrantenfamilien

•Rangreihe der Erziehungsziele türkischer Eltern (Scherberger, 1999)

Erziehungsziel	Rangplatz				
	I	II	III	IV	V
Selbstständigkeit/Verantwortung	12	5	7	14	12
Lernen/Leistungsstreben	9	8	14	11	8
Gehorsam/Ordnung	8	11	17	3	11
Rücksichtnahme/Ehrfurcht	11	10	11	12	6
Religiöse Pflichterfüllung	10	16	1	10	13
Insgesamt (n = 50)	50	50	50	50	50

- Rangreihe der Erziehungsziele deutscher Eltern (Scherberger, 1999)

Erziehungsziel	Rangplatz				
	I	II	III	IV	V
Selbstständigkeit/Verantwortung	25	14	4	6	1
Lernen/Leistungsstreben	16	21	8	3	2
Gehorsam/Ordnung	-	7	10	25	8
Rücksichtnahme/Ehrfurcht	9	8	21	7	5
Erziehung zum christlichen Glauben	-	-	7	9	34
Insgesamt (n = 50)	50	50	50	50	50

Wert und Stellung von Kindern anhand der Namensgebungen:

Typologie:

- Religiöse Namen:

Ahmet, Mehmet, Mahmut, Nureddin, Seyfeddin, Osman, Ömer, Ali (männlich);
Ayse, Fatma, Hatice, Emine (weiblich)

- Namen als Familienprogramm und familiale Positionsanzeiger:

Murat, Ümit, Ilknur, Songül, Yeter

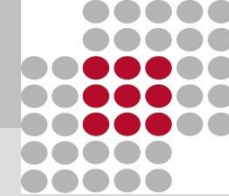
- Namen als Träger der Tradition: Namen der eigenen Eltern insbesondere bei dem ersten Kind; Generationenkette nach dem A-B-A-B Modell.

- Modische Namen, internationale Namen, ereignisbezogene Namen: Deniz, Yasmin, Cigdem, Baris, Devrim, Bülent, etc.

Sozialisationskontexte von Kindern mit Migrationshintergrund

Häufige entwicklungspsychologische Risiken in Migrantenfamilien aus der Sicht des Kindes im jungen Alter:

- mehr als drei Geschwister (dadurch zu wenig Aufmerksamkeit und Zuwendung dem einzelnen Kind gegenüber); bei mehr als drei Geschwistern auch ein deutlich geringeres Netz an Peer-Kontakten.
- zu geringer Altersabstand in der Geschwisterreihe (Gefahr der Übersozialisierung und Vernachlässigung typisch kindlicher Bedürfnisse)



Sozialisationskontexte von Kindern mit Migrationshintergrund

- **24% der deutschen 8-9 jährigen Kinder Altersabstände unter zwei Jahren zu einem benachbarten Geschwister;**
- **bei Migrantenkindern insgesamt etwa 80% (Marbach, 2006).**
- **Entwicklungspsychologische Studien zeigen: bei Altersabständen unter zwei Jahren steigt das Risiko der geringeren Aufmerksamkeit in der Kindheit und die Wahrscheinlichkeit für eine spannungsreichere Adoleszenz als bei Geschwistern mit größerem Altersabstand.**

Typische Probleme:

- Kinder akkulturieren sich schneller, entfernen sich dadurch mehr von den Eltern (Spannungen zwischen den Generationen);
- Parentifizierung von Kindern
- Repräsentation ohne Legitimation bei zugeheirateten Männern: (in der Familienforschung riskanteste Paarkonstellation): ungünstige Vorbildfunktion

- Exemplarische Ressourcen von Familien mit (muslimischer) Zuwanderungsgeschichte:
- gesundheitsfördernde kulturelle Muster der Lebensführung wie bspw. ein günstigeres Stillverhalten von Müttern;
- niedrigerer Tabak- und Alkoholkonsum von Jugendlichen mit Migrationshintergrund (Robert-Koch-Institut 2008).
- Muslimische Migrantenfamilien in ähnlichen widrigen Umständen wie Einheimische (Armut, Arbeitslosigkeit, Deprivation etc.): durch eine stärkere Kohäsion ihrer verwandtschaftlicher und familialer Netzwerke bessere Verarbeitung sozialer Benachteiligungen als Einheimische (Thiessen 2007).

• III. Rolle und Relevanz von Vätern in der kindlichen Entwicklung

Zum Einstieg

Aus einem Vater-Sohn-Dialog (frei nach G. Bateson):

- S.: Papa, sind Väter eigentlich immer schlauer als die Söhne?
- P. : Ja, klar.
- S.: Papa, kann ich dich noch was fragen?
- P.: Ja, was denn?
- S.: Wer hat eigentlich die Dampfmaschine erfunden?
- P.: James Watt.
- S.: Papa...
- P.: Ja, was denn schon wieder?
- S.: Warum hat sie nicht eigentlich James Watts Vater erfunden?

- **Rolle und Relevanz des Vaters in der Entwicklung**

Einfluss auf die kognitive Entwicklung: Mütter deutlich vorsichtiger und behütender als Väter; Väter permissiver; größere Freiräume; stimulierendere Interaktionen; größere Explorationsmöglichkeiten des Kindes (Fthenakis, 1988)

Väter stärker aufgabenorientierte Interaktion; kompetenzfördernd (Videon, 2005)

Kompetenter und grenzsetzender Vater, der genug Unabhängigkeit einräumt, als beste Bedingung für intellektuellen Wachstum des Kinder

- **Rolle und Relevanz des Vaters in der Entwicklung**

Für Jungen: Identifikationsfigur

Für Mädchen: Erlernen gegengeschlechtlicher Verhaltensweisen und Rollen

Aufwachsen mit beiden Elternteilen generell von Vorteil:
Größere Heterogenität und breite Vielfalt von Bezugspersonen (also explizit der Einbezug von Vätern) stimuliert die kindliche Entwicklung:
Unterschiedlichkeit der Personen führt zu höherem Anregungsgehalt der Interaktionen

Vaterabwesenheit vor allem im Grundschulalter für Kinder belastend

- **Rolle und Relevanz des Vaters in der Entwicklung**

Eigenständiger signifikanter Beitrag des Vaters (bzw. der positiven Beziehung zum Vater) für das Wohlbefinden von Jugendlichen (unabhängig des mütterlichen Anteils)

(Tami Videon, 2005: Parent-Child Relations and Children`s Psychological Well-Being. Do Dads Matter?)

•IV. Väter mit Zuwanderungsgeschichte

Vorherrschender Diskurs:

- Türkische Männer als autoritär und aggressiv; Frauen und Töchter unterdrückend, unfähig, sich den Anforderungen einer modernen Gesellschaft anzupassen (Vgl. Spohn, 2006).

Väter und Väterlichkeit mit Zuwanderungsgeschichte

- Kaum angemessen berücksichtigt: Weder gibt es in den Herkunftsländern nur eine einzige und verbindliche Form der Männlichkeit und Väterlichkeit, noch führt Migration zu einer kontinuierlichen Fortführung dieser in den Herkunftsländern etablierten Bilder. Gleichzeitig bedeutet Migration auch nicht zwangsweise einen Bruch mit ihnen (Vgl. Tunc, 2010).

Väter und Väterlichkeit mit Zuwanderungsgeschichte

- Denkbar auch: Gerade unter veränderten Bedingungen – wie etwa einer Migration – werden Lebensentwürfe realisiert (z.B. stärkere emotionale Familienbeziehungen, die weniger von Autokratie und Herrschaft geprägt sind), die zwar möglicherweise als Vorstellungen auch in den Herkunftsländern existierten, deren politische und gesellschaftliche Rahmenbedingungen jedoch bislang ungünstig und erschwerend waren.

Studien klassischer Einwanderungsländer zeigen:

- Auch Väter mit Migrationshintergrund gleichermaßen in der Lage, gute Väter zu sein und aktive Väterlichkeit zu praktizieren.
- Auch diese Väter wollen mit ihren Kindern Spaß haben und Zeit verbringen, wollen die Entwicklung und schulische Bildung ihrer Kinder aktiv fördern, über ihre Rolle als Vater nachdenken und diese Erfahrungen auch mit anderen Vätern austauschen (vgl. Tunç, 2010).

Die Bedeutung des Vaters ist in traditionellen türkischen Kontexten sehr wichtig; „vaterlose“ Kinder können viel stärker als deutsche Kinder einer Stigmatisierung als „Bastarde“ erliegen.

Geringe Kenntnisse türkischer Väter über die Entwicklung ihrer Kinder: nicht per se ein Ausdruck des Desinteresses, sondern der traditionellen Arbeitsteilung geschuldet.

Stärkere Einbezug von Vätern mit Zuwanderungsgeschichte aus drei Gründen bedeutsam:

1. Pädagogisch-psychologische Aspekte:

- Die Präsenz von Vätern stärkt das psychische Selbstwertgefühl der Kinder zusätzlich.

- **2. Familienpolitische Aspekte:**

- Stärkerer Einbezug von Vätern mit Zuwanderungsgeschichte in den Erziehungsalltag kann zu einer stärkeren demokratischen Veränderung und Emanzipation der Geschlechterrollen in Zuwandererhaushalten führen;
- Wahrnehmung der Partnerin nicht nur in der klassischen Mutterrolle, sondern stärker in der Partnerrolle; Entlastung der Mütter kann zu mehr gemeinsam verbrachter Zeit und geteilter familialer Aktivität führen, von denen auch die Kinder profitieren.

- **3. Integrationspolitische Aspekte:**
 - Durch stärkeren Einbezug von Vätern mit Zuwanderungsgeschichte in bestehende Trends in der Mehrheitsgesellschaft, wie etwa der aktiven Väterlichkeit, wird das Zugehörigkeitsgefühl dieser Gruppe in die Gesellschaft gestärkt.

Hintergrund

- Männlichkeit/Väterlichkeit generell im Umbruch; Von dieser Veränderung/Verunsicherung Zuwanderer auch betroffen
- Fokussierung auf Väter/Männer relevant: die meisten Projekte mütterspezifisch:
 - Rucksackprojekte-Griffbereit
 - Stadtteilmütter
 - Mama lernt deutsch
 - Erziehungsberatungskonzepte

V. Praxisforschung für nachhaltige Entwicklung interkultureller Väterarbeit in NRW"
Zentrums für Türkeistudien und Integrationsforschung (ZfTI)

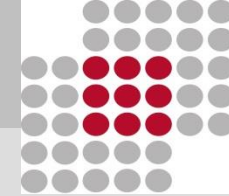
Evaluation: Inwiefern erreichen die beteiligten Väterprojekte ihre Ziele?

Wie können diese bei der Optimierung ihrer Maßnahmen unterstützt werden, um die Ansätze noch stärker an den Bedürfnissen der Väter auszurichten?

Ergänzend zur Evaluation: Organisation von begleitenden Maßnahmen für die beteiligten Projekte der AG Väter; Unterstützung bei der Professionalisierung der Öffentlichkeitsarbeit.

Methoden

- Qualitative, leitfadengestützte Experten-Interviews zu den Erfahrungen der Fachkräfte
- Qualitative, leitfadengestützte Interviews mit jeweils zwei Vätern pro Träger über den Alltag ihres Vaterseins, ihre Erfahrungen mit der Kindererziehung und in den Väterprojekten.
- Standardisierte quantitative Fragebogenstudie



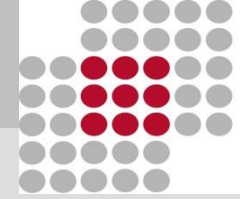
- Fragen und Konstrukte des standardisierten Fragebogens:
- Fragen zu soziodemographischen Informationen über die Familien, des Migrationshintergrundes, der Bildung und des Familieneinkommens, der Kinder
- Erfahrungen und Einschätzungen der Väter im jeweiligen Väterprojekt ,
- Selbsteinschätzung zu einem Prä-/Post-Vergleich bzgl. der Ziele, Erwartungen oder Bedürfnisse gegenüber den Väterangeboten.

- Fragen zum väterlichen Erziehungsstil bzw. –verhalten
- Fragen zur Selbsteinschätzungen der Väterlichkeit: Globale Kompetenz, Geduld, Zeit, Beziehung, Durchsetzen, Freilassen, Bereicherung und Belastung.
- Fragen zur Unterstützung des sozialen Umfeldes
- Frage bzgl. der väterlichen Inanspruchnahme von Unterstützung durch das professionelle Hilfesystem
- Fragen über Wissen über das Elterngeld; Bewertung der Elterngeldnutzung von Vätern

• **Ausgewählte Ergebnisse der quantitativen Befragung (N= 60)**

• **Einordnung der Befragten in Bildungssubgruppen**

	• Häufigkeit	• Prozent	• Gültige Prozente
• Gültig	• niedrige Bildung	• 17	• 28,3
	• mittlere Bildung	• 12	• 20,0
	• hohe Bildung	• 26	• 43,3
	• Gesamt	• 55	• 91,7
• Fehlend	• System	• 5	• 8,3
• Gesamt		• 60	• 100,0



Väterliches Engagement:

Typenbildung: Alle hohes Engagement;
deshalb: „Engagierte“ und „Sehr Engagierte“

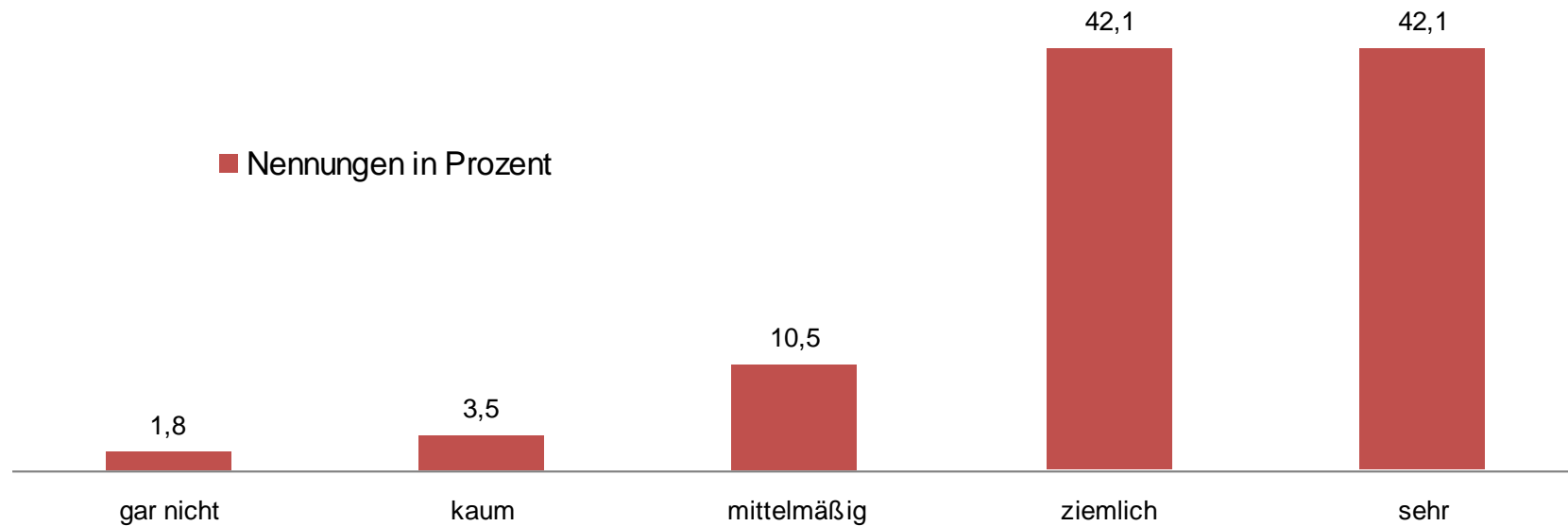
Väterliches Engagement und Bildung

					Gesamt
		niedrige Bildung	mittlere Bildung	hohe Bildung	
	Engagierte Vaterschaft	10	5	6	21
	Sehr engagierte Vaterschaft	2	5	13	20
Gesamt		12	10	19	41

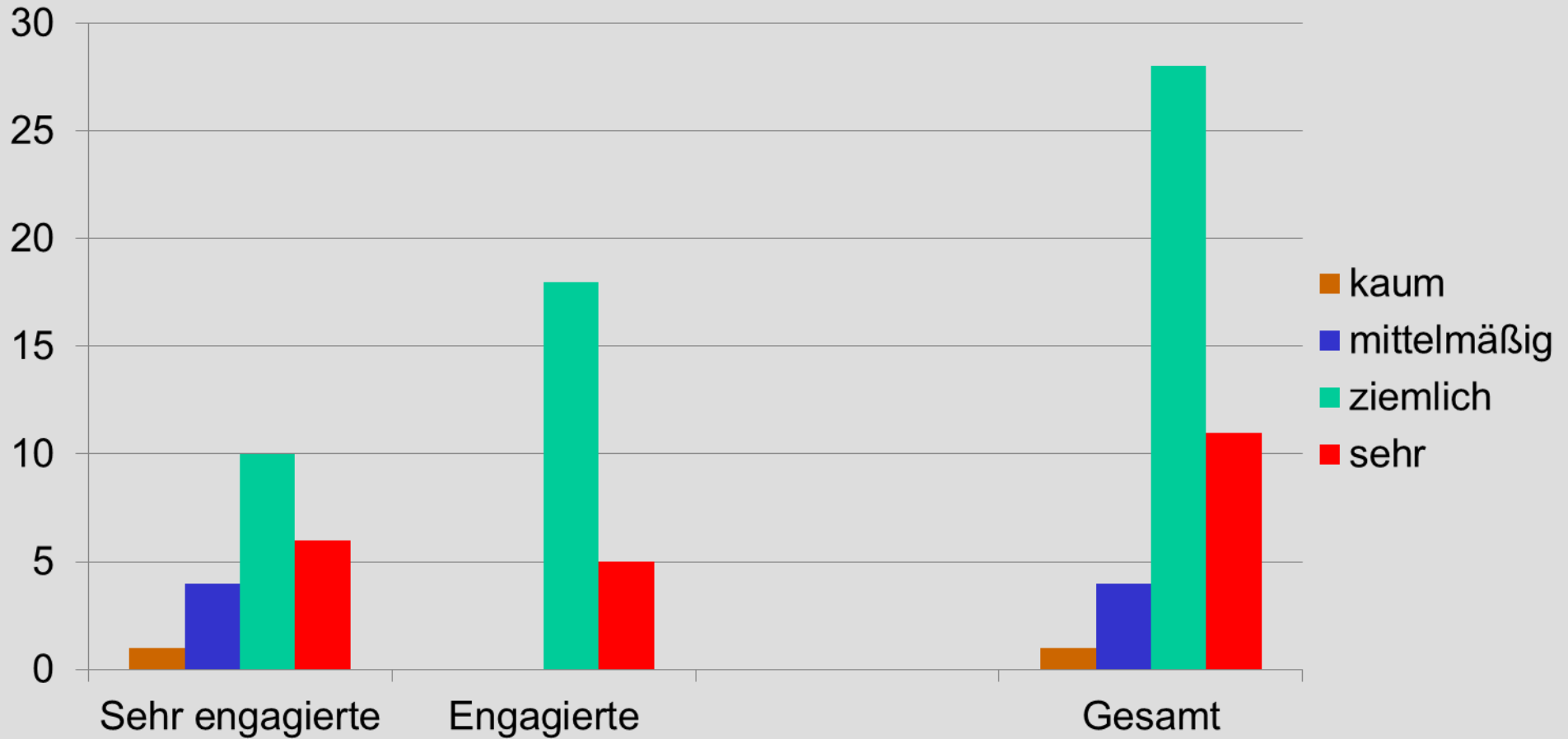
Ergebnis: Enger Zusammenhang zwischen Vätertypen und Bildungsgruppen:
Je gebildeter ein Vater, desto höher ist die Wahrscheinlichkeit, dass er sehr engagiert ist.

Nutzen des Erfahrungsaustauschs unter Vätern

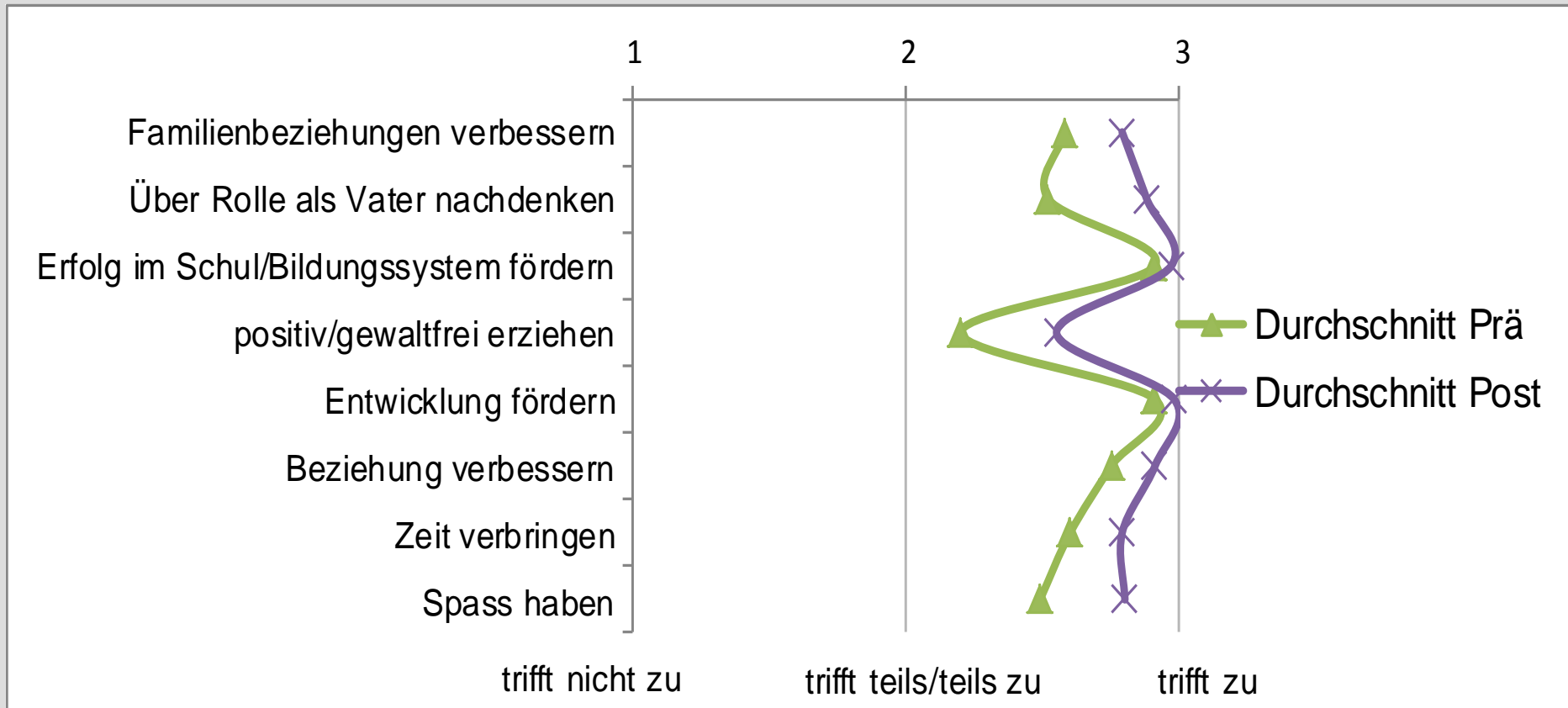
■ Nennungen in Prozent



Verbesserung der Erziehung durch Väterangebote Angaben: Häufigkeiten



Veränderungen durch Besuch der Väterprojekte



•Engagierte Vaterschaft und Zufriedenheit aktueller Partnerin mit Erziehung der Kinder					
•Anzahl					
		•Zufriedenheit aktueller Partnerin mit Erziehung der Kinder			•Gesamt
		•teils zufrieden, teils unzufrieden	•eher zufrieden	•sehr zufrieden	
	•Engagierte Vaterschaft	4	13	5	22
	•Sehr engagierte Vaterschaft	2	6	12	20
•Gesamt		6	19	17	42

- Sehr engagierte Väter geben häufiger an, dass die Partnerin mit der Erziehung durch den Befragten zufrieden ist. Allerdings wurden nicht die Partnerinnen selbst befragt, sondern die Väter nach ihrer Einschätzung der Zufriedenheit ihrer Partnerin.
- Deutung nahe liegend: Engagierte Väter sehen ihr Engagement stärker durch ihre Partnerin anerkannt und wertgeschätzt.

Trends der qualitativen Studienergebnisse

- Väter sehen klar ihre Verantwortung als Vater für die Entwicklung ihrer Kinder, was besonders eine gute schulische und berufliche Laufbahn betrifft.
- Ergebnisse bestätigen die hohe Bildungsorientierung in Migrantenfamilien.
- Alle Väter sehen jedoch Bedarf, ihre diesbezüglichen Erziehungskompetenzen durch die Teilnahme an Väterangeboten zu stärken bzw. zu verbessern.
- Geäußerte Wünsche umfassen auch eine gute und enge Beziehung zu den Kindern, unabhängig vom Alter der Kinder.

Konkrete Lernfortschritte, die als Ergebnis bzw. Erfolg ihrer Teilnahme an den Väterangeboten zu sehen ist:

- Einzelne Väter (sinngemäß und zusammenfassend): „Ich habe mehr Ruhe und Gelassenheit in Streitigkeiten mit den Kindern, auch bzgl. der Entwicklungen der Kinder, die nicht immer so verlaufen, wie wir uns das als Mutter und Vater wünschen.“
- „Es war gut, Hinweise und Tipps der Gruppenleitung und anderer Väter zu hören, mal zu konkreten Problemen der Erziehung wie z.B. bzgl. Grenzen und Regeln in der Erziehung oder über Empfehlungen guter Schulen im Falle des Schulwechsels von der Grundschule zur weiterführenden Schule.“

Ausblick/Veränderungen

Bedürfnisgerechte Programme für Migranten (Vgl. Prömper, 2010)

- Wie wirken Text/Gestaltung von Programmen auf Väter/Männer/Jungen?
- Werden männliche bzw. väterliche „Lebenslagen“, Vorlieben, Probleme angesprochen?
- Sind die Angebote kompetenzorientiert bzw. greifen sie vorhandene Kompetenzen auf?
- Gibt es einen „heimlichen weiblichen“ Lehrplan? Was ist die unausgesprochene Zielsetzung der Maßnahme/des Programms?
- Ist die Personalstruktur des Programmträgers männer-/migrantenfreundlich (wie besetzt?)

Positive Vaterschaft:

Biographischer Zugang über positive Bilder des eigenen Vaters/eigener Vater-Kind-Beziehungen: z.B. „Baba olmak güzel bir şey“

Vielen Dank für Ihre Geduld und Aufmerksamkeit !

